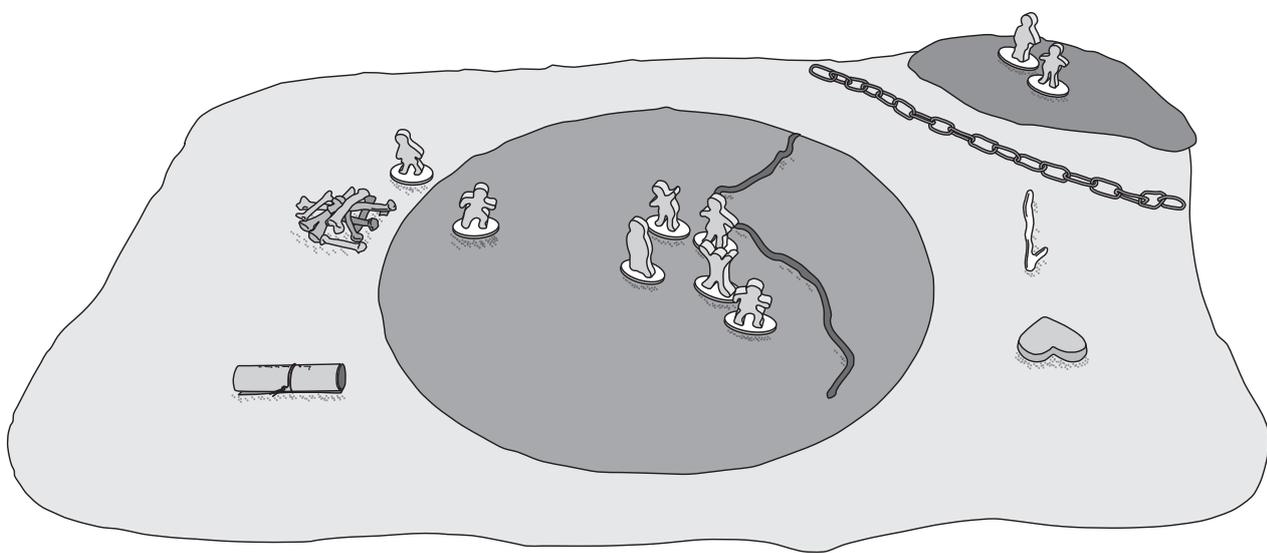


# Ezechiel

## ZUR EINHEIT

**Schwerpunkt:** Der Prophet zeigt den Menschen im Exil, dass Gott in der Krise da ist und aus Verhärtetem und Zerbrochenem Neues entstehen lässt.

- Glaubensgeschichten
- Vertiefungseinheit: Prophetengeschichte



Knochenfeld-Szene (Perspektive des Erzählers)

## ZUM MATERIAL

- **Ort:** Regal mit den Glaubensgeschichten des Alten Testaments, mittleres Fach unter den „Propheten“
- **Materialien:** Tablett mit 10 Volk Gottes-Figuren mit Stand-Füßchen, dunkelbraunem Filzkreis (Babylonien, 50 cm), grauem Filzstück (Jerusalem), Kette (aus „Exil und Rückkehr“), Schriftrolle (mit „Ezechiel“ in hebräischer Schrift außen und Ez 3,3 in Auszügen innen), Herz aus Stein in zwei Farben, Hirtenstab, Knochen (Ton) in einer Schale, blauem Filzfaden 30 cm (Fluss Kebar), Kreisel für Visionen
- **Unterlage:** Unregelmäßig geschnittener ockerfarbener Filz (ca. 70 x 50 cm). Die Unterlage ist der Länge nach zweifach gefaltet, von beiden Seiten aufgerollt und mit einem Band zusammengehalten.
- **Zusatzmaterial für die Spiel- und Kreativphase der Kinder:** verschiedene Bilder aus der Kunstgeschichte zur Thronwagenvision mit Bibeltext und Angaben zum Bild auf der Rückseite

## ZUM HINTERGRUND

### I – Biblisch-theologischer Hintergrund

Das Buch Ezechiel selbst erweckt den Eindruck, aus einem Guss vom Propheten selbst verfasst zu sein. Die heutige Forschung ist hier vorsichtiger, sie vermutet eher, dass eine Vielzahl von Quellen und Texten von einem oder mehreren späteren Redakteuren in ein chronologisches Gerüst eingeordnet wurde, doch sind die Details ausgesprochen umstritten.

Entscheidend ist wohl, dass Ezechiel als Abkömmling einer Priesterfamilie zu der Gruppe gehörte, die die Katastrophe des Exils zu verarbeiten hatte. Galt bislang die Anwesenheit Gottes im Tempel in Jerusalem als Fundament des jüdischen Gottesglaubens, musste diese Grundannahme nun neu gedacht werden, da durch die Wegführung sich neben Jerusalem ein zweites religiöses Zentrum gebildet hatte. Auf diese Herausforderung reagieren Ezechiel und andere biblische Schriften mit dem Gedanken, dass Palast und Tempel, Politik und Religion nicht mehr eine strikte Einheit bilden sollen. Damit wird die bisherige Annahme der Identität von Land, Volk und Gott aufgehoben: Da es keinen Tempelkult mehr gibt und die Elite außerhalb des Landes wohnt, wird auch die Anwesenheit Gottes universell gedacht (34,11–16). In diesem Zug wird auch die Beziehung Gottes zu den Menschen individualisiert und die Verantwortung des Einzelnen betont (18,20). Mit der Wiederherstellung des Heils werden auch die Menschen erneuert (11,19; 36,26).

Die *Berufungsvision* ist recht ausführlich. Sie erinnert an die Vision Jesajas, jedoch wird die Gegenwart Gottes nicht im Tempel geschildert, sondern durch die Schau eines Thronwagens. Die vier Gestalten stehen in Beziehung zu dem Cheruben-Thron im Allerheiligsten des Jerusalemer Tempels, auf dem man sich Gott unsichtbar thronend dachte (vgl. 1Kön 6,23–28; 1Sam 4,4; 2Kön 19,15). Ezechiel nimmt dabei also traditionelle Motive auf, deutet diese aber im Sinne seiner Theologie: Gott ist nicht mehr ortsfest, sondern eben „beweglich“. Eine genaue Beschreibung dieser „fahrbaren Herrlichkeit“ ist nicht möglich, sie ist sicher auch nicht beabsichtigt. Die Thronwagenvision ist bereits das Ergebnis der Veränderung des Gottesbildes während des Exils vom jüdischen Nationalgott zum universalen Weltenherrscher im Exil. In christlicher Zeit wurden die vier Gestalten Mensch bzw. Engel, Löwe, Stier und Adler (Merkwort: ELSA) zu den Symbolen der vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes.

Der Auftrag, den Ezechiel erhält, wird mit dem Essen einer Schriftrolle bekräftigt – auch dies ist ein Zeichen dafür, dass wir es hier mit einer Geschichte zu tun haben, die wesentlich auf Schriftlichkeit beruht.

Das Leitbild des dritten Hauptteils (Kap. 33ff.) ist das vom Hirten. Der Hirte ist im Alten Orient und im Alten Testament ein Bild für den König. In Juda und Jerusalem wurde es in der späten Königszeit als Bild für die Davidsdynastie verstanden, die mit der Salbung des Hirten David begonnen hatte. Nach der Zerschlagung des Königtums musste eine Neudeutung gefunden werden: Die „Hirten“, die bislang das Volk hüteten, waren wesentlich unfähig und achteten auf den eigenen Vorteil. Die Davidsdynastie ist aus der Geschichte ausgeschieden, daher wird Gott selbst das Hirtenamt übernehmen, sich an den schlechten Hirten rächen und das Volk recht weiden (dass Jesus bei seinem Wort vom „Guten Hirten“ hier anknüpft, ist unübersehbar, vgl. hierzu die Aufnahme von Motiven aus Ezechiel im „Gleichnis vom Guten Hirten“, *Godly Play*, Bd. 3). Ezechiel geht jedoch noch nicht soweit, die Hirtenschaft Gottes als endzeitlich-messianische Verheißung für die Zukunft zu definieren, er verbleibt gleichsam in der Geschichte: Die Führung und Sammlung der Herde durch den guten Hirten führt dazu, dass das Volk wieder zurückkommen kann in die angestammte Heimat und dort wird David (messianisch? oder doch wieder die Davidsdynastie?) dann wiederum das Hirtenamt übernehmen.

Einer der bekanntesten, aber auch schwierigsten Texte des Alten Testaments ist die Vision vom Totenfeld in Kap. 37. Auffällig ist, dass Ezechiel zunächst gefragt wird, ob die Gebeine wieder lebendig werden können – er stellt die Antwort Gott anheim. Nachdem die Toten wieder Fleisch annehmen, muss ihnen erneut der Atem eingehaucht werden. Im Gegensatz zum zweiten Schöpfungsbericht (1Mose 2f.) geschieht dies nicht durch Gott selbst, sondern durch die „Ruach“. Dieses hebräische Wort ist vieldeutig, es kann „Wind“ bedeuten, aber eben auch „Gottes Geist“ („meinen Odem“, V14). Die Vision wird so erklärt, dass die Toten das „ganze Haus Israel“ sind – also nicht nur die bei Belagerung und Eroberung Getöteten. Sie werden zu neuem Leben erwachen und dann wieder ins Land gesetzt werden. Dabei wird die Bundesformel wiederholt.

.....

## 2 – Pädagogischer Hintergrund

Für Kinder kann diese Geschichte in kritischen, brüchigen und verlustreichen Lebenslagen zur Ermutigung werden, dass sich Gott auch dort zeigt, wo sie nicht mit ihm rechnen und ihn dringend brauchen. Ganz unterschiedliche Verlusterfahrungen, Trennungserlebnisse oder Brüchigkeiten können in der Geschichte assoziiert werden: Verlust von Heimat und Beziehungen durch Umzug, Scheidung, Krankheit oder Tod – alle diese Erfahrungen können mit dem Gefühl verbunden werden, von Gott verlassen zu sein. Sie können seine Nähe und Existenz in Frage stellen. Wo ist Gott? Warum kümmert er sich nicht um mich? Die Geschichte macht eindrücklich deutlich, dass Gott eingreifen möchte, aber die Verhältnisse und nicht zuletzt die harten Herzen der Menschen im Wege stehen.

Neben *Verlusterfahrungen* kommen auch *Unrechtserfahrungen* zur Sprache. Die Mahnung gegenüber den „Hirten und den Starken im Volk“ kann Kinder darin bestärken, dass es nicht recht ist, wenn ihnen Unrecht geschieht von Menschen, die für sie sorgen sollten. Ebenso ist es Unrecht, wenn Menschen andere unterdrücken, obwohl sie selbst haben, was sie brauchen.

Die *endzeitliche Hoffnungssprache* zeigt Kindern, dass es nicht so bleiben muss wie es ist. Die „verrückten“ Bilder und Visionen rücken die ver-rückte Wirklichkeit zurecht. Heilung der Wunden, Stärkung, Gemeinschaft und Gottesnähe sind möglich. Die Worte und Visionen sind Protestbilder gegen die herrschenden Zustände und Gegenentwürfe für eine bessere Zukunft. Dabei wird auch deutlich, dass nicht jede Vision für jeden Einzelnen bald in Erfüllung geht, denn Ezechiel stirbt im Exil und wird dort begraben.

.....

## 3 – Erzählerische und spielerische Entscheidungen

Die Erzählung vom Propheten Ezechiel stellt die Menschen vom Volk Gottes in den Mittelpunkt, die durch ihre Deportation so vieles verloren haben. Der Verlust liegt auf den Beziehungen, den Häusern und der Heimat. Die zerstörte, Jahrhunderte alte religiöse Tradition wird durch die Ausrichtung der Figuren nach Jerusalem zum Tempel nur angedeutet. Die Krisenerfahrungen der Menschen im Exil werden in dem wiederkehrenden Motiv „so viel war zerbrochen“ aufgenommen, das im Verlauf der Geschichte zur Hoffnung hin variiert wird: „Vieles war zerbrochen. Doch vieles begann sich wieder neu zu fügen.“ An Ezechiel, der auch in der Erzählung hinter seine Botschaft zurücktritt, wird das Zerbrochene exemplarisch aufgezeigt: „Eigentlich sollte er Priester in Jerusalem werden“. Das war nun im Exil, fernab vom Tempel in Jerusalem, nicht mehr möglich. Für das Volk wird die Krise in der zweifelnden Frage erkennbar, ob Gott auch in diesem fremden Land bei ihnen wäre.

An der Person des Ezechiel wird durch die Geste der Gottesnähe sichtbar, dass Gott auch im Exil gegenwärtig ist und er für Ezechiel im Amt des Propheten eine neue Zukunft ermöglicht (Hes 1,1).

Die Berufungsvision des Ezechiel wird durch das Drehen des Kreisels vorbereitet. Der Kreisel wird bei Visionen und visionären Zeichenhandlungen (vgl. Knochenfeld) eingesetzt, um den Kindern deutlich zu machen, dass es hier um eine – teils auch die Sinne verwirrende – Veränderung der Wahrnehmung und der Wirklichkeit geht.

Die Thronwagenvision bei Ezechiels Berufung wird – im Unterschied zur Danielgeschichte – nicht mit Bildkarten visualisiert. Es ist die Hand der Erzählperson, die den Sturmwind und die Vision andeutet, indem sich Finger und Arm bewegen. Wichtig ist, dass die Erzählperson ihre volle Aufmerksamkeit auf die eigene Hand richtet. Dann werden dies auch die Kinder tun. Auf diese Weise können in ihnen ganz individuelle innere Bilder entstehen. In der Kreativphase haben die Kinder die Möglichkeit, unterschiedliche Bilder der Thronwagenvision aus der Kunstgeschichte zu betrachten. Sie können entdecken, wie unterschiedlich die Vorstellungen sind, die sich Menschen von dieser biblischen Visionsbeschreibung machen. Dabei wird auch ihre ästhetische Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit geschult.

Der Verzehr der Buchrolle symbolisiert, dass die Worte aus Ezechiels Mund direkt von Gott stammen. Die Schriftrolle wird den Kindern jedoch erst gezeigt, *nachdem* diese Szene erzählt wurde, damit sie nicht durch

Gedanken abgelenkt werden, wie zum Beispiel: Wie kann ein (so kleiner) Mensch (eine so große) Schriftrolle essen?

Die Präsenz Gottes in der Fremde zeigt sich in Visionen und *Worten* des Ezechiel: Gott legt dem Mittler Ezechiel Worte der Mahnung, Orientierung und Ermutigung zur Weitergabe an das Volk in den Mund. Darum geschieht dieser Akt in der Erzählung immer am Ort der Berufung. Dass die Gegenwart Gottes für Ezechiel, nicht aber immer für sein Volk spürbar ist, wird durch den Weg des Propheten zum Volk und zurück nachvollziehbar.

Die Scheltworte sprechen religiöse und soziale Missstände an, die in der Geschichte auf das Bild von den harten Herzen konzentriert werden. Harte Verlusterfahrungen haben die Herzen verhärtet und harte, unmenschliche Verhältnisse geschaffen. Die Verheißungen Gottes werden in der Ezechiel-Erzählung durch Gegenstände außerhalb der Spielfläche von Babylonien symbolisiert. Sie machen deutlich, dass hier die gegenwärtige Wirklichkeit überschritten (transzendiert) wird. Das neue lebendige Herz, das Gott dem Volk schenken will, wird in einem Steinherz dargestellt, dessen zweite Seite blutfarben ist. Gottes Verheißung, selber zum Hirten für sein Volk zu werden, findet seine Darstellung in einem einfachen Schäferstab. Die Gedanken der Verheißung werden ausgespielt, indem die Schwachen aufgerichtet und die Verlorenen zusammengeführt werden. Dadurch wird dieses Hoffnungsbild ausgemalt und den Kindern eine Identifikation mit den Personen ermöglicht. Vergleichbar verhält es sich bei der Vision von den vertrockneten Knochen. Die zum Leben erwachten Knochen werden durch die dynamische Holzfigur symbolisiert, die aus Sicht der Kinder vor die Knochen gestellt wird. Um dieses visionäre Verheißungswort dem Text gemäß direkt auf das Volk zu beziehen, geht der Prophet zum Volk zurück. Um die Hin- und Wegführung „im Geist“ (Ruach) zu verdeutlichen, wird die Hesekielfigur direkt zu den Knochen und auf dem Rückweg direkt zum Ort der Berufung versetzt. Von dort aus geht Ezechiel zum Volk und erzählt von seiner Verheißungsvision. Die schrittweise Erfüllung der Verheißung, dass das Volk, das sich zuerst wie tote Knochen fühlt, nun lebendiger wird, kann von den Kindern in den Volk Gottes-Figuren erahnt werden, die sich nun etwas bewegen.

Das Motiv von Gottes hilfreicher Gegenwart in der Krise zieht sich durch die ganze Ezechielgeschichte. Der Fokus liegt auf seiner warnenden und Hoffnung spendenden Nähe: „Ich bin da und ermögliche Veränderung!“ Das erfährt Ezechiel durch Gottes Worte und Visionen. Und dies wird für ihn auch im Ritual der Beerdigung durch die bergende Hand der Erzählperson symbolisiert. Das Volk Gottes erfährt es hingegen Schritt für Schritt durch den Propheten und in der Möglichkeit zur Rückkehr, die in der offenen Exilskette versinnbildlicht wird.

→ **Wenn Sie ein Smartphone mit QR-Software besitzen**, können Sie nebenstehenden Code scannen. Er führt Sie zu einem kurzen Film, der wichtige Spielmomente und Gesten dieser Darbietung veranschaulicht. Sie finden den Film auch im Internet unter [www.godlyplay.de/ezechiel](http://www.godlyplay.de/ezechiel).



.....

## ZUM KONTEXT DER GESCHICHTE IM CURRICULUM

Die GOTT IM SPIEL-Geschichte vom Propheten Ezechiel vertieft die beiden Godly Play-Kerndarbietungen „Exil und Rückkehr“ (Godly Play, Bd. 2, S. 107ff.) und die „Propheten“ (ebd., S. 114ff.). Diese Kerndarbietungen befinden sich oben auf den Regalen der Glaubensgeschichten. Die Vertiefungseinheiten befinden sich in den darunter liegenden Fächern (siehe Abbildung S. 24).

Sorgen Sie dafür, dass die Kinder die Geschichten dieses Bandes in den größeren Kontext einordnen können, in dem sie stehen. Dazu können Sie:

- in der aktuellen Woche eine/die Bezugs-Geschichte aus dem oberen Regal darbieten und in der Folgewoche die Vertiefungsgeschichte anschließen,
- eine/die Bezugs-Geschichte aus dem oberen Regal in Kurzform vor der Vertiefungsgeschichte darbieten oder
- einfach am Regal stehen und die Kinder an die jeweiligen Kerndarbietungen erinnern, bevor Sie die Geschichte des Tages in den Kreis bringen.

Schauen Sie, wie Sie mit der Gruppe bereit werden können.	Lasst uns jetzt bereit werden.
Gehen Sie mit Bedacht zum Regal, in dem sich das Geschichtenmaterial befindet. Bringen Sie das Körbchen mit der Kette aus der Geschichte „Exil und Rückkehr“ und dann das Tablett zur Ezechielgeschichte in den Kreis.	Schaut, wohin ich gehe, damit ihr diese Geschichte immer wieder finden könnt. Für diese Geschichte brauchen wir mehrere Körbchen ...
Legen Sie die von beiden Seiten aufgerollte Unterlage vor sich hin.	Das ist die Geschichte vom Propheten Ezechiel. Was er sah, hörte und erlebte, steht in einer Schriftrolle.
Öffnen Sie den Band und rollen Sie den Filz aus. Streichen Sie ihn glatt.	Lasst uns die Rolle öffnen, damit wir die Geschichte von Ezechiel sehen, hören und erleben können.
Legen Sie Jerusalem in die rechte den Kindern zugewandte Ecke und den Filzkreis von Babylonien in die Mitte. Deuten Sie die Verschleppung mit einer langsamen kraftvollen Handbewegung an. Stellen Sie zwei Figuren des Volkes Gottes auf Jerusalem und die anderen auf Babylonien. Lassen Sie eine Figur mit dunklem Holz im Korb liegen. Lassen Sie die Eisenkette zwischen Jerusalem und dem Kreis von Babylonien fallen, während Sie das Wort „Exil“ aussprechen.	Da ist Jerusalem und hier ist Babylonien. Die Menschen vom Volk Gottes wurden von Jerusalem nach Babylonien verschleppt.  Nur wenige durften bleiben. Diese hier hatten alles verloren: Ihre Freunde, ihre Häuser, ihre Heimat. Sie waren in der Fremde, im Exil. So viel war zerbrochen. So viel Schlimmes hatten sie erlebt. Viele Herzen wurden davon hart.
Legen Sie den blauen Faden für den Fluss Kebar aus. Versammeln Sie die Figuren in Babylonien am Fluss. Drehen Sie die Figuren nach Jerusalem.	Oft versammelten sie sich am Fluss Kebar, um Gottesdienst zu feiern. Sie waren sich nicht sicher, ob Gott auch in diesem fremden Land bei ihnen wäre. Darum richteten sie sich beim Beten zum Tempel in Jerusalem aus.
Gehen Sie mit der Figur des Ezechiel aus der Volksgruppe heraus, von Ihnen aus nach links.  Halten Sie die Hände nacheinander schützend um Ezechiel (Geste der Gottesnähe).	Einer von ihnen hieß Ezechiel oder auch Hesekiel. Eigentlich hätte er Priester im Tempel von Jerusalem werden sollen. Auch für ihn war viel zerbrochen. Doch dann geschah etwas Erstaunliches: Eines Tages kam Gott Ezechiel so nahe und Ezechiel kam Gott so nahe, dass Ezechiel verstand, was Gott von ihm wollte. Gott machte ihn zum Propheten für sein Volk im babylonischen Exil.
Lassen Sie den Kreisel (von den Kindern aus vor Ezechiel) drehen, bis er zum Stillstand kommt. Beobachten Sie ihn konzentriert. Legen Sie dann den Kreisel zurück auf das Tablett.	Gott schenkte Ezechiel viele merkwürdige Visionen und zeigte ihm ganz sonderbare Dinge.
Deuten Sie mit Ihrer Hand einen Sturm an, der von Norden her, das heißt von Ihnen aus auf Ezechiel zukommt. Halten Sie dazu die Finger Ihrer rechten Hand gespreizt wie Klauen eines Tieres, so dass die Finger	Eines Tages sah Ezechiel, wie ein Sturmwind von Norden her aufkam. In den Wolken sah er unbeschreibliche Dinge.

nach oben zeigen. Drehen Sie die Hand im Handgelenk mehrmals um die eigene Achse, während Sie den Verlauf des Wirbelsturmes nachzeichnen. Bleiben Sie in der Ausgangsposition mit den Fingern nach oben, dem Handballen zu sich gewandt und dem Daumen eingeknickt, ca. 40 cm über Ezechiel stehen.

Schauen Sie konzentriert auf Ihre Hand, während Sie die Vision erzählen. Bewegen Sie Ihre vier Finger, wenn sich die Flügel heben und bewegen Sie Ihre Hand, wenn die vier Gestalten umherlaufen.

Verwandeln Sie Ihre Handhaltung und zeichnen Sie einen Regenbogen in die Luft.  
Legen Sie die Figur des Ezechiel mit dem Angesicht zu den Kindern hin flach auf den Boden.

Strecken Sie Ihre rechte geöffnete Hand in Richtung Ezechiel aus (Gottesrede-Geste, ebenso in den folgenden Abschnitten).  
Richten Sie die Figur des Ezechiel mit der rechten Hand wieder auf.  
Geste der Gottesrede

Nehmen Sie die Schriftrolle vom Tablett in Ihre Hand. Betrachten Sie die Schriftrolle verwundert. Legen Sie dann die Schriftrolle auf die ockerfarbene Unterlage links vor sich.  
Geste der Gottesrede

Bewegen Sie Ezechiel zu den Figuren vom Volk Gottes. Drehen Sie die Figuren, die auf Jerusalem ausgerichtet waren, auf Ezechiel zu.  
Nehmen Sie das steinerne Herz aus dem Korb und legen Sie es auf die Unterlage rechts vor sich. Berühren Sie jede Figur sorgsam mit Ihrem Finger und drehen Sie danach die Volk Gottes-Figuren in Grüppchen einander zu.

Gehen Sie mit Ezechiel an den Ort der Berufung zurück.

Bewegen Sie Ezechiel zurück zum Volk.

Er sah vier lebende Gestalten. Sie sahen wie Menschen aus, hatten aber Flügel. Jede Gestalt hatte einen Kopf mit vier verschiedenen Gesichtern. Eins sah aus wie ein Mensch, eins wie ein Löwe, eins wie ein Stier und eins wie ein Adler. Wenn sie ihre Flügel bewegten, klang es wie Donner. Die Gestalten hatten je ein Rad. Ihre vier Räder griffen ineinander. Sie liefen, wohin der Geist sie bewegte. Und Ezechiel sah Gott auf einem Thronwagen sitzen, der von diesen vier Gestalten getragen wurde. Die Wolken ringsum glänzten wie ein Regenbogen. Gott war da.  
Da fiel Ezechiel nieder auf sein Angesicht.

Doch Gott sprach zu Ezechiel: „Stell dich auf deine Füße, Menschenkind. Ich will mit dir reden.“ (Ez 2,1)  
Und der Geist Gottes half Ezechiel wieder auf die Füße.

„Und nun: Iss, was du vor dir hast. Iss diese Schriftrolle!“ (Ez 3,1)  
Ezechiel aß sie und sie wurde in seinem Mund süß wie Honig.

Gott sprach weiter: „Ich sende dich zu den Israeliten, zu meinem Volk. Sie haben harte Herzen und wollen meine Worte nicht mehr hören.“ (Ez 2,3f.)

Ezechiel ging zum Volk und sagte:  
„So spricht Gott: ‚Ich will euch ein neues Herz schenken und euch einen neuen Geist geben. Ich nehme das Herz aus Stein aus eurer Brust und gebe euch ein menschliches, lebendiges Herz.‘“ (Ez 11,19)

Die Menschen dachten über ihr Leben nach. Sie redeten miteinander. Doch viele Herzen blieben hart. (Vgl. Ez 22,23ff.)

So viel war zerbrochen. So wenig gab noch Halt. Da gab Gott Ezechiel wieder neue Worte. Deshalb ging Ezechiel zu den Oberen des Volkes

Richten Sie einzelne Figuren als Anführer des Volkes auf Ezechiel aus.	und sagte: „So spricht Gott: ‚Wehe euch, ihr Hirten Israels. Ihr kümmert euch nur um euch selbst. Ihr trinkt die Milch der Schafe, nehmt die Wolle für eure Kleider und schlachtet die fetten Tiere. Aber die Herde führt ihr nicht auf die Weide. Die schwachen Tiere stärkt ihr nicht, die Verletzten verbindet ihr nicht und die Verirrten sucht ihr nicht (...). Ich habe genug von euch Hirten! (Ez 34,1ff.)
Deuten Sie mit drei Figuren Schwäche (z.B. Figur umlegen), Verletzung (z.B. über den Arm streichen) und Verirrtsein an (z.B. abseits gehen).	
Legen Sie den Hirtenstab auf die äußere Unterlage rechts in Richtung der Kinder.	Darum werde ich meine Herde jetzt selber suchen und sie weiden. Ich selbst werde der gute Hirte des Volkes sein, die Schwachen aufrichten, die Verletzten verbinden und die Verirrten wieder zusammenführen. Ich will sie aus allen Ländern in ihr Land zurückführen.“ (Ez 34,11 ff.)
Richten Sie das „schwache Schaf“ wieder auf. Deuten Sie das Verbinden an und führen Sie die verirrte Figur zurück.	
Führen Sie Ezechiel an den Ort der Berufung zurück.	Doch immer noch fühlten sich viele im Volk Gottes wie tot.
Stellen Sie Ezechiel von Ihnen aus links in Richtung der Kinder an den Filzrand von Babylonien. Drehen Sie den Kreisel von den Kindern aus betrachtet vor Ezechiel, bis er zum Stillstand kommt. Legen Sie ihn dann zurück in den Korb.	Da führte Gott Ezechiel im Geist an einen anderen Ort und zeigte ihm etwas Neues.
Nehmen Sie das Tongefäß mit Knochen und schütten Sie die Knochen vor Hesekiel auf die Filzunterlage. Legen Sie das Tongefäß zurück auf das Tablett und nehmen Sie die dunkle Volk Gottes-Figur verdeckt in Ihre linke Hand.	Ezechiel sah ein Feld mit vertrockneten Knochen.
Unterstreichen Sie die Worte mit der rechten Hand (Geste der Gottesrede).	Da sprach Gott zu ihm: „Diese Gebeine sind das Volk Gottes. Es seufzt: ‚Es fühlt sich wie verdorrt und hat keine Hoffnung mehr.’
Halten Sie Ihre linke Hand mit der verdeckten Figur über die Knochen. Drehen Sie Ihre Hand, so dass die Holzfigur sichtbar wird und stellen Sie diese vor die Knochen (aus Sicht der Kinder).	Ich aber will meinen Geist in sie hauchen. Sie sollen lebendig werden. Und ich will sie zurück in ihr Land bringen.“ (Ez 37,5.11.14) Und Ezechiel sah, wie aus toten Knochen wieder lebendige Menschen wurden.
Stellen Sie Ezechiel zurück an den Ort der Berufung und gehen Sie mit ihm dann zum Volk. Bewegen Sie einzelne Figuren vom Volk Gottes auf lebendige Weise. Halten Sie kurz inne und staunen Sie über die Lebendigkeit.	Ezechiel erzählte den Menschen von den Knochen und was er gesehen hatte. Sie hörten es. Da wurden auch sie lebendiger.
Gehen Sie mit Ezechiel zurück an den Ort der Berufung.	Vieles war zerbrochen. Doch vieles begann sich wieder neu zusammenzufügen.

<p>Lassen Sie den Kreisel von den Kindern aus vor Ezechiel drehen, bis er zum Stillstand kommt, und beobachten Sie ihn konzentriert. Legen Sie dann den Kreisel zurück auf das Tablett.</p>	<p>Da schenkte Gott Ezechiel noch eine wunderbare Vision.</p> <p>Ezechiel sah, wie das Volk Gottes friedlich in der wieder aufgebauten Stadt Jerusalem lebte und zufrieden war.</p>
<p>Legen Sie die Figur des Ezechiel sichtbar in Ihre linke Hand. Bedecken Sie Ezechiel segnend mit Ihrer rechten Hand. Halten Sie kurz inne. Legen Sie nun die Figur mit beiden Händen behutsam auf das Tablett zurück.</p>	<p>Ezechiel hat die Rückkehr nach Jerusalem nicht mehr miterlebt. Es dauerte zu lang. Er starb im Exil und wurde begraben. Das Volk vermisste ihn sehr.</p>
<p>Legen Sie die Exilkette erst halb zurück und gehen Sie mit „wenigen“ Figuren nach Jerusalem. Legen Sie die Kette dann ganz zurück und bringen Sie weitere Figuren (nicht alle) nach Jerusalem.</p>	<p>Jahre später regierte ein neuer König in Babylonien. Der erlaubte dem Volk Gottes, nach Jerusalem zurückzugehen. Erst gingen nur wenige, später dann mehr. Sie begannen, die Stadt wieder aufzubauen. Einige aber blieben in Babylonien.</p>
<p>Bleiben Sie für einen Moment ruhig sitzen und betrachten Sie das Material, um die Geschichte zur Ruhe kommen zu lassen. Beginnen Sie dann mit dem Ergründungsgespräch.</p>	<p><b>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte ihr am liebsten mögt?</b></p> <p><b>Ich würde gerne wissen, welcher Teil der Geschichte der wichtigste sein könnte?</b></p> <p><b>Ich frage mich, welcher Teil von euch erzählt oder in welchem Teil der Geschichte ihr vorkommt?</b></p> <p><b>Ob wir wohl einen Teil der Geschichte weglassen könnten und hätten doch immer noch alles an der Geschichte, was wir brauchen?</b></p>
<p>Wenn das Gespräch es nahelegt, können Sie ergänzen:</p>	<p><b>Ich frage mich, was ein Prophet wie Ezechiel heute sehen oder sagen würde?</b></p>
<p>Legen Sie dann jeden Gegenstand in umgekehrter Reihenfolge sorgsam zurück in den Korb. Sie können zu jedem Ereignis etwas sagen, etwa: „Hier sind die vertrockneten Knochen, die wieder lebendig wurden“. Wenn alle Gegenstände in den Korb zurückgelegt sind, bringen Sie die Geschichte und die Exils-Kette an ihre Orte im Regal zurück.</p>	<p><b>Schaut, wohin ich das Material zurückbringe, damit ihr wisst, wo ihr es findet, wenn ihr selbst mit der Geschichte spielen wollt. Inzwischen könnt ihr schon überlegen, womit ihr euch heute beschäftigen wollt. Ich werde euch danach fragen, wenn ich wieder zurück bin.</b></p>
<p>Kehren Sie dann wieder auf Ihren Platz im Kreis zurück und entlassen Sie die Kinder einzeln in die Kreativphase.</p>	